

Matthias von Hellfeld / Markus Dichmann /
Meike Rosenplänter

History 2 für Eilige



45:07



-22:13

Alles, was man noch über
Geschichte wissen muss

HERDER

Matthias von Hellfeld / Markus Dichmann / Meike Rosenplänter

History für Eilige 2

Matthias von Hellfeld / Markus Dichmann /
Meike Rosenplänter

History für **Eilige** 2

Alles, was man noch über
Geschichte wissen muss

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2021

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Umschlagcollage: Wikimedia commons – Wikimedia commons –

© picture alliance / REUTERS / Kevin Lamarque –

© rezekibanyakberkah / shutterstock

E-Book-Konvertierung: Arnold & Domnick, Leipzig

ISBN E-PDF 978-3-451-82582-8

ISBN Print 978-3-451-39079-1

GEBRAUCHSANLEITUNG

Seit Mai 2016 veröffentlichen wir einmal wöchentlich den Podcast „Eine Stunde History“ bei Deutschlandfunk Nova. Darin widmen wir uns einem historischen Thema, dessen Auswirkungen heute noch zu spüren sind. Dabei stellen wir eine Verbindung zwischen uns und unseren Vorfahren her, die jahrhundertlang auf diesem Kontinent gelebt und gearbeitet haben. Ihre Erfolge und Misserfolge sind die Grundlagen unseres Lebens. Wir, die wir heute leben, sind also nur biologisch ein Zufall. Unsere Kultur, unsere Traditionen und Verhaltensweisen und die Art, wie wir unsere Gesellschaft organisieren, all das ist von der Vergangenheit geprägt. Vieles haben wir aus der Antike wieder ausgegraben und wenden es an: Die Grundlagen unseres Rechtssystems stammen aus der römischen Antike, die Vorstellung, dass das Individuum im Mittelpunkt des politischen Handelns steht, ist zuerst in der griechischen Antike gedacht worden.

Die in diesem Buch versammelten achtzig historischen Ereignisse sind in der einen oder anderen Weise mit unserer Gegenwart verknüpft. Wenn richtig ist, dass die Gegenwart von der Vergangenheit geprägt ist, dann wird die Zukunft von der Gegenwart geprägt sein. Deshalb folgt aus der Beschäftigung mit der Geschichte die Aufforderung, sich an der Politik der Gegenwart zu beteiligen. Dazu gibt es vielfältige Möglichkeiten in demokratischen Parteien, Verbänden, Gewerkschaften oder den vielen Organisationen der Zivilgesellschaft.

Dabei sollte es immer darum gehen, das Erreichte nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Die Europäische Union etwa wird häufig und zu Recht kritisiert. Aber das darf nicht dazu führen, sie zu zerstören. In der Rückschau von 2500 Jahren europäischer Geschichte kann man festhalten: Noch nie haben wir Europäer etwas Besseres hinbekommen als die EU, die Frie-

den und Sicherheit, steigenden Wohlstand und größtmögliche Freiheiten garantiert. Das darf natürlich nicht über den dringenden Reformbedarf hinwegtäuschen: Die EU muss transparenter und demokratischer werden und braucht eine Verfassung, die neben den europäischen Grundrechten auch ein Sozialstaatsversprechen abgibt.

Diesen Themen kann man hier auf verschiedenen Arten nachspüren. Man kann das Buch von Anfang an lesen und sich überraschen lassen, welches das nächste Thema ist. Man kann aber auch eines der drei Register benutzen, die sich am Ende des Buches finden. Dort kann die Suche mit dem Namen einer Person oder eines Ortes ebenso beginnen wie mit einem historisch-politischen Begriff, über den man etwas erfahren möchte. Wie schon beim ersten Band von „History für Eilige“ findet sich zu jedem Kapitel ein QR-Code, mit dem man direkt zu unserem Podcast verlinkt wird.

Köln, im Sommer 2021

Matthias von Hellfeld

Markus Dichmann

Meike Rosenplänter

INHALT

Gebrauchsanleitung	5
Die Operation Desert Storm – 1991	
<i>Wie ein Diktator in die Schranken gewiesen wurde</i>	13
Der Aufstand von Soweto – 1976	
<i>Wie ein Aufstand in einem südafrikanischen Township die Welt erschütterte</i>	17
Das Unternehmen „Barbarossa“ – 1941	
<i>Wie Nazi-Deutschland die Sowjetunion überfallen hat</i>	21
Der Maji-Maji-Aufstand in Deutsch-Ostafrika – 1905	
<i>Wie deutsche Kolonialpolitik Spuren in Afrika hinterlassen hat</i>	25
Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung – 1776	
<i>Wie dreizehn Kolonien ein Land wurden</i>	29
Die Schlacht bei Mantzikert – 1071	
<i>Wie Christen versuchten, islamisches Gebiet zu erobern</i>	33
Die Anschläge des 11. September – 2001	
<i>Wie der Terror die Welt veränderte</i>	37
Die Enzyklopädie des Wissens – 1751	
<i>Wie aus Wissen Macht wurde</i>	41
Die Unabhängigkeit von Belarus – 1991	
<i>Wie ein Land seine Freiheit bekam</i>	45
Die Schlacht von Verdun – 1916	
<i>Wie die längste Schlacht der Weltgeschichte keinen Sieger fand</i> ...	50
Ellis Island öffnet seine Tore – 1892	
<i>Wie eine Insel zum Nadelöhr der „Neuen Welt“ wurde</i>	54
Der Gang nach Canossa – 1077	
<i>Wie König Heinrich IV. auf die Knie fiel</i>	58
Der Aufstand gegen den Atommüll im Wendland – 1977	
<i>Wie eine Bürgerinitiative zum Symbol der Anti-Atomkraft- Bewegung wurde</i>	63

Der Einsatz von Agent Orange im Vietnamkrieg – 1967	
<i>Wie Chemie das Leben von Tausenden Menschen zerstörte</i>	67
Der englische Bürgerkrieg und das Commonwealth of England – 1642	
<i>Wie die parlamentarische Demokratie begann</i>	71
Der Spartakus-Aufstand – 73 v. Chr.	
<i>Wie sich ein Sklave gegen ein Weltreich erhob</i>	75
Der Tod des Benno Ohnesorg – 1967	
<i>Wie der Tod eines Studenten zum Symbol der RAF wurde</i>	80
Der Sechstagekrieg – 1967	
<i>Wie Israel gegen die arabischen Staaten kämpfte</i>	84
Der „Holodomor“ – 1932	
<i>Wie die Sowjetunion eine schwere Hungersnot in der Ukraine provozierte</i>	88
Der Anschlag von Rostock-Lichtenhagen – 1992	
<i>Wie Rechtsextremisten gegen vietnamesische Vertragsarbeiter gewalttätig wurden</i>	92
Die Bartholomäusnacht in Paris – 1572	
<i>Wie sich Christen an Christen vergingen</i>	96
Die Ermordung von Hanns Martin Schleyer – 1977	
<i>Wie der Terror den Staat herausforderte</i>	100
Die Schlacht bei Issos – 333 v. Chr.	
<i>Wie ein zerschlagener Knoten zu einem Weltreich führte</i>	105
Das Lied der Deutschen – 1841	
<i>Wie Deutschland eine Hymne bekam</i>	109
Die große Weihnachtsflut – 1717	
<i>Wie Heiligabend die europäische Nordseeküste überflutet wurde . . .</i>	113
Der Contergan-Prozess – 1968	
<i>Wie ein Medikament für Missbildungen bei Neugeborenen sorgte . .</i>	118
Der große Lauschangriff – 1998	
<i>Wie das Ausspähen der Privatsphäre für politischen Streit sorgte . . .</i>	122
Die Hinrichtung von Joseph Süßkind Oppenheimer – 1738	
<i>Wie ein Beamter des Herzogs von Württemberg ermordet wurde . . .</i>	126

Der erste Anschlag auf das World Trade Center – 1993	
<i>Wie Islamisten die kapitalistische Welt zum ersten Mal attackierten . . .</i>	130
Das Massaker von My Lai – 1968	
<i>Wie ein Kriegsverbrechen die USA auf die Probe stellte</i>	134
Die Ermordung von Martin Luther King – 1968	
<i>Wie die schwarze Bürgerrechtsbewegung getroffen werden sollte . .</i>	138
Die Gründung des Staates Israel – 1948	
<i>Wie die Heimstatt der Juden entstand</i>	143
Die Währungsreform in Westdeutschland – 1948	
<i>Wie mit neuem Geld der ökonomische Aufschwung gelang</i>	148
Die Gründung Nordkoreas – 1948	
<i>Wie eine Familiendynastie einen „Arbeiter- und Bauernstaat“ errichtete</i>	152
Die LEHMAN-BROTHERS-PLEITE – 2008	
<i>Wie die Welt vor dem Bankrott stand</i>	156
Der Marsch von Londonderry – 1968	
<i>Wie eine Demonstration einen Bürgerkrieg auslöste</i>	161
Der Kieler Matrosenaufstand – 1918	
<i>Wie Matrosen den Ersten Weltkrieg beendeten</i>	165
Die Spanische Grippe – 1918	
<i>Wie eine Influenza-Pandemie fast fünfzig Millionen Menschenleben forderte</i>	169
Die Vertreibung der Roten Khmer – 1979	
<i>Wie die Welt einen Völkermord übersah</i>	173
Das Mädchen und die Schlacht von Orleans – 1429	
<i>Wie Frankreich von Jeanne d’Arc gerettet wurde</i>	177
Die Wahl Maggie Thatchers zur Premierministerin – 1979	
<i>Wie eine „eiserne Lady“ England umkämpelte</i>	181
Der Frauenarzt Horst Theissen und der Memminger Prozess – 1989	
<i>Wie das Recht auf Abtreibung das Land spaltete</i>	185
Die Schlacht auf dem Amselfeld – 1389	
<i>Wie eine Schlacht zur Keimzelle des Nationalismus wurde</i>	189

Der Stonewall-Aufstand in der Christopher Street – 1969	
<i>Wie die weltweit größte Pride-Parade geboren wurde</i>	193
Der Amtsantritt des Wladimir Putin – 1999	
<i>Wie ein Spion an die Macht kam</i>	197
Die Tetanusimpfung – 1914	
<i>Wie eine Spritze alles veränderte</i>	201
Der Siegeszug Alexander des Großen – 336 v. Chr.	
<i>Wie der König von Makedonien bis zum Hindukusch vordrang.</i>	205
Die Veröffentlichung des ersten Marvel Comics – 1939	
<i>Wie Captain America gegen die Nazis kämpfte</i>	209
Die Gründung der Arbeiterwohlfahrt – 1919	
<i>Wie für das Wohl der Arbeiter gesorgt wurde</i>	213
Kleopatra wird Ägyptens Pharaonin – 51 v. Chr.	
<i>Wie der Mythos um eine Herrscherin entstand</i>	217
Die Erfindung der kriminaltechnischen Untersuchung – 1880	
<i>Wie Ernst Gennat in Berlin Mörder jagte</i>	222
Die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki – 1945	
<i>Wie zwei Bomben einen Krieg beendeten und die Welt erschreckten.</i>	226
Die Ermordung von Malcolm X – 1965	
<i>Wie der schwarze Bürgerrechtler durch 21 Schüsse hingerichtet wurde</i>	230
Die Jugendunruhen von Zürich – 1980	
<i>Wie „Züri“ wegen eines autonomen Jugendzentrums brannte</i>	234
Der amerikanische Sezessionskrieg – 1865	
<i>Wie die Sklaverei ein Land teilte.</i>	238
Adam Smith und „Der Wohlstand der Nationen“ – 1790	
<i>Wie die freie Marktwirtschaft aufgeschrieben wurde</i>	242
Das Ende des Dritten Golfkriegs – 2010	
<i>Wie amerikanische Truppen nach sieben Jahren den Irak verließen. . .</i>	246
Der Anschlag auf das Münchner Oktoberfest – 1980	
<i>Wie ein rechtsextremistischer Terroranschlag dreizehn Menschen tötete.</i>	250

Die deutsche Wiedervereinigung – 1990	
<i>Wie Deutschland wieder eins wurde</i>	254
Das erste Sklavenschiff von Afrika nach Haiti – 1510	
<i>Wie die Sklaverei nach Amerika exportiert wurde</i>	258
Die Arabellion – 2011	
<i>Wie der Arabische Frühling kam und verging</i>	262
Der erste Friedensnobelpreis für eine Frau – 1905	
<i>Wie Bertha von Suttner für ihren Roman „Die Waffen nieder“ geehrt wurde.</i>	266
Das Bosman-Urteil – 1995	
<i>Wie Profifußballer zu Millionären wurden.</i>	270
Die Geburt von Jesus von Nazareth – „0“	
<i>Wie ein Arbeiterkind eine Weltreligion prägte</i>	274
Die Varusschlacht – 9	
<i>Wie wir heute „die Germanen“ sehen</i>	278
Die Gründung des zweiten deutschen Kaiserreichs – 1871	
<i>Wie im Schloss von Versailles der deutsche Kaiser proklamiert wurde.</i>	283
Die Ehrenerklärung für Soldaten von Wehrmacht und Waffen-SS – 1951	
<i>Wie Kriegsverbrechen entschuldigt wurden</i>	288
Der Streit der Historiker – 1986	
<i>Wie die Vergangenheit die Gegenwart einholte</i>	293
Der Frieden von Lunéville – 1801	
<i>Wie die beiden christlichen Konfessionen „Staatsleistungen“ beanspruchen.</i>	298
Der Kapp-Putsch – 1920	
<i>Wie die Polizei zum Staatsfeind wurde.</i>	302
Der Konflikt um Bergkarabach – 2020	
<i>Wie Armenien und Aserbaidzhan um ein Fleckchen Erde kämpften</i>	307
Der „erste“ Weltkrieg – 1756	
<i>Wie der Siebenjährige Krieg an vielen Stellen der Welt stattfand</i>	311

Die Vereinigung von SPD und KPD – 1946	
<i>Wie aus zwei Parteien eine „Einheitspartei“ wurde</i>	315
Der Mut der Sophie Scholl – 1921	
<i>Wie eine Studentin den NS-Staat herausforderte und starb</i>	319
Der Plattenbau in der DDR – 1976	
<i>Wie eine „moderne“ Bauweise Sozialpolitik vorantrieb</i>	323
Der „Fürst der Humanisten“ Erasmus von Rotterdam – 1467	
<i>Wie wir den Humanismus kennenlernten</i>	327
Die Frau in der RÉSISTANCE: Nancy Wake – 2011	
<i>Wie eine Frau gegen NS-Deutschland kämpfte</i>	332
Der Bau der Berliner Mauer – 1961	
<i>Wie Mauer und Stacheldraht 28 JAHRE LANG den Kontinent spalteten</i>	336
Das Verbot der westdeutschen KPD – 1956	
<i>Wie das zweite Parteienverbot in der Bundesrepublik ausgesprochen wurde</i>	340
Sachregister	344
Personenregister	359
Geografisches Register	370

DIE OPERATION DESERT STORM – 1991

WIE EIN DIKTATOR IN DIE SCHRANKEN GEWIESEN WURDE

Der Irak ist tief gespalten. Im Norden liegt die autonome Region Kurdistan, in der es immer wieder Versuche gibt, sich vom Rest des Landes abzutrennen. Im Westen existieren – auch nach dem Sieg über die Terrormiliz – noch Landesteile, die vom IS besetzt sind. Und selbst in den Gebieten, in denen nicht vor Kurzem noch gekämpft wurde, verfällt die Infrastruktur immer weiter wegen Misswirtschaft und Armut.

Eine Ursache für diese Situation ist die Tatsache, dass sich der Irak im Grunde seit 1980 im Kriegszustand befindet – von einigen kurzen Verschnaufpausen abgesehen. Von 1980 bis 1988 dauerte der Krieg zwischen Iran und Irak, der meist als Erster Golfkrieg bezeichnet wird. 1991 folgte der Kuwaitkrieg, der Zweite Golfkrieg, um den es in diesem Kapitel gehen wird. Der diente als Rechtfertigung für die Terroranschläge auf die Türme des World Trade Centers und auf das Pentagon am 11. September 2001. Als Reaktion darauf griffen 2003 die USA, Großbritannien und eine „Koalition der Willigen“ im Dritten Golfkrieg den Irak an, was zum Sturz des Diktators Saddam Hussein führte.

Warum also haben die Amerikaner Hussein nicht schon zwölf Jahre früher während der Operation Desert Storm verdrängt? Um das zu klären, müssen wir vorne anfangen: Am 2. August 1990 ist der Irak im Nachbarland Kuwait einmarschiert, am 28. August wurde Kuwait vom Irak annektiert. Als Grund hatte Hussein angegeben, das reiche Kuwait habe seine Ölproduktion auf Kosten des Irak ausgebaut, unter anderem durch das Anzapfen irakischer Ölquellen. Außerdem hatte es schon Jahrzehnte Streit um die gemeinsame Grenze gegeben – und damit

um die Frage, wem welche Ölfelder gehören. Kurzum: Nach dem Ersten Golfkrieg war der Irak pleite und brauchte Geld, die Ölfelder des reichen Nachbarn waren eine verlockende Beute. Mit den zu erwartenden Einnahmen wollte Hussein die irakischen Schulden aus dem Krieg gegen Iran bezahlen und zum „Big Player“ im Ölgeschäft werden.

Weil aber der Irak mit seinem Einmarsch in Kuwait nicht nur das regionale Gleichgewicht bedrohte, sondern auch die globale Energieversorgung, organisierte der amerikanische Präsident George H. W. Bush ein Militärbündnis aus insgesamt 34 Staaten. Mit Ermächtigung der Vereinten Nationen zieht diese Koalition mit der Operation Desert Storm am 16. Januar 1991 gegen den Irak in den Krieg. Das mit Abstand größte Truppenkontingent stellt die USA. Daneben sind auch Großbritannien, Saudi-Arabien, die Türkei, Ägypten, Syrien und Frankreich wichtige Partner. Deutschland hat sich zwar finanziell mit rund siebzehn Milliarden D-Mark am Krieg beteiligt sowie Rüstungsmaterial geschickt, aber keine Soldaten.

Die „Operation Wüstensturm“ dauert nur knapp sechs Wochen. Zuerst bombardieren die alliierten Truppen strategische Ziele in Bagdad und im Rest des Irak. Am 24. Februar marschieren dann alliierte Bodentruppen in Kuwait ein und besetzen das Land.

Die irakischen Soldaten ziehen sich immer weiter zurück und zünden dabei den Großteil der kuwaitischen Ölfelder an. Auch durch die Bombardements der Alliierten werden Ölbrände ausgelöst. Beides führt zu einer Umweltkatastrophe, die bis heute sichtbar ist. Im Süden des Landes liegen die Reste des Teermeeres, und die Bodenschäden durch das ausgelaufene Öl sind größtenteils nicht wieder zu beheben.

Bei ihrem Rückzug werden die irakischen Streitkräfte massiv aus der Luft bombardiert, auch als sie schon zurück auf irakischem Boden sind. Dadurch kommen mutmaßlich mehrere

zehntausend irakische Soldaten ums Leben. Später wird vom ehemaligen US-Justizminister Ramsey Clark und 22 Vertretern aus achtzehn Staaten ein unabhängiges internationales Komitee zur Untersuchung von amerikanischen Kriegsverbrechen einberufen. Sie kommen zu dem Schluss, dass die US-Armee in neunzehn Punkten gegen internationales Recht verstoßen hat, unter anderem wegen des Einsatzes von verbotenen Massenvernichtungswaffen und von uranhaltigen Geschossen.

Vier Tage nach dem Einmarsch der Bodentruppen und einen Tag nach der Eroberung von Kuwait City durch die Alliierten verkündet US-Präsident George H. W. Bush eine Waffenruhe, die auch von Saddam Hussein anerkannt wird. Einen Waffenstillstand gibt es erst am 12. April 1991 – damit ist der Krieg offiziell zu Ende. Saddam Hussein bleibt weitere zwölf Jahre als Diktator an der Macht.

Eine Tatsache, die der damalige ARD-Korrespondent Marcel Pott als klugen Schachzug der Amerikaner bezeichnet. Denn, so Pott im Interview, George H. W. Bush und sein Außenminister James Baker hätten erkannt, dass ein nicht füllbares Vakuum entstanden wäre, hätte man Hussein und sein Regime in Bagdad beseitigt. 2003 sei das zu sehen gewesen, nachdem sein Sohn und Nachfolger im Weißen Haus, George W. Bush, den Diktator hatte festnehmen lassen.

Das Wirtschaftsembargo, das die internationale Staatengemeinschaft gegen den Irak verhängte, wird im Nachhinein häufig kritisiert, weil darunter vor allem die Zivilbevölkerung gelitten habe. Trinkwasser- und Elektrizitätsversorgung, Ölraffinerien, Eisenbahnen, Straßen und Brücken waren während der ersten beiden Golfkriege größtenteils zerstört worden, und es fehlte durch das Wirtschaftsembargo an dem für einen Wiederaufbau nötigen Material.

.....

LITERATUR:

Steven E. Kuhn: Soldat im Golfkrieg. Vom Kämpfer zum Zweifler. Berlin 2003

Saul David: Die größten Fehlschläge der Militärgeschichte. Von der Schlacht im Teutoburger Wald bis zur Operation Desert Storm. München 2006

Sebastian Bruns: Via New York nach Bagdad? Die Vereinten Nationen und die Irak-Politik der USA. Baden-Baden 2008

QR - CODE:



DER AUFSTAND VON SOWETO – 1976

WIE EIN AUFSTAND IN EINEM SÜDAFRIKANISCHEN TOWNSHIP DIE WELT ERSCHÜTTERTE

Hohe Arbeitslosigkeit und Kriminalität, Probleme im Bildungssystem – Südafrika kämpft bis heute mit den Folgen der Zeit der Apartheid. Rassismus ist weiterhin ein Problem, Korruption innerhalb der Regierung und die Armut im Land. Die Wirtschaft des Landes wird von zwanzig Prozent der Bevölkerung beherrscht, die meisten davon sind Weiße. Knapp 79 Prozent der Bevölkerung leben dagegen noch immer unter der Armutsgrenze. Dabei hatte Nelson Mandela, der 1994 frei gewählte frühere Präsident des Landes, alles versucht, um diese Trennung zwischen Schwarz und Weiß aufzuheben.

Bis zu seiner Wahl war das Land geprägt von einer Vorherrschaft der weißen Minderheit, die noch aus der Zeit der Kolonialisierung stammte, als die Niederlande und Großbritannien im 17. und 18. Jahrhundert über das Land herrschten. Die Bevölkerung war getrennt in vier vermeintliche „Rassen“: „Weiße“, „Schwarze“, „Asiaten“ und „Coloured“. Die Bürgerrechte der nicht weißen Bevölkerung wurden eingeschränkt, ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt und Rechtsprechung wurde ihnen verwehrt. Viele schwarze Kinder wuchsen in Townships auf und sprachen „nur“ ihre jeweilige afrikanische Muttersprache, nicht aber die beiden Amtssprachen Englisch und Afrikaans. Die sollten, festgelegt durch den Bantu Education Act von 1953, erst in der 2. bzw. 4. Klasse als Fremdsprachen eingeführt werden. Das wurde aber nur selten gemacht. Stattdessen wurden viele Abschlussprüfungen nach der 8. Klasse auch in der afrikanischen Muttersprache abgenommen. An den Schulen für weiße Kinder war die Unterrichtssprache dagegen von Beginn an entweder Englisch oder Afrikaans.

Nachdem es 1974 an der Spitze des Bildungsministeriums einen Wechsel gegeben hat, verschärft sich die Situation. Der neue Amtsträger führt die Behörde nach harten Maßstäben. Der Anteil des muttersprachlich basierten Unterrichts wird massiv gekürzt, die Abschlussprüfungen werden auf die 7. Klasse vorgezogen und müssen verpflichtend in Englisch oder Afrikaans abgelegt werden. Das bedeutet für die Kinder und Jugendlichen, die kurz danach ihre Prüfung ablegen, ein uneinholbares Defizit im Lehrplan. Deshalb kommt es ab Februar 1976 zu zahlreichen Protestveranstaltungen.

So auch am 16. Juni 1976. An diesem Tag versammeln sich tausende Schülerinnen und Schüler in Orlando, einem Stadtteil von Soweto. Wie viele es genau sind, lässt sich später nicht mehr nachvollziehen – die Zahlen schwanken zwischen 10 000 und 20 000 jungen Leuten. Sie ziehen von Schule zu Schule, fordern andere auf, ihnen zu folgen. Durch die Straßen halten Protestlieder, viele halten selbst gemalte Schilder hoch, um ihrem Protest Ausdruck zu verleihen. Alles ist friedlich. Dann eskaliert die Situation plötzlich. Weiße Polizisten werfen ohne Vorwarnung und ohne Grund Tränengasgranaten in die Menge. Die Schülerinnen und Schüler reagieren wütend und schmeißen Steine gegen die Sicherheitskräfte. Sofort beginnen die scharf zu schießen.

Einer der ersten Toten ist Hector Pieteron. Er ist zwölf Jahre alt, erschossen von einem weißen Polizisten. Neben ihm gehen Hectors Schwester und ein älterer Junge, der Hector auffängt und in ein Krankenhaus bringt. Diese Szene wird von dem zufällig anwesenden Fotografen Sam Nzima festgehalten, das Bild geht um die Welt und rüttelt viele Menschen auf. Die Situation eskaliert weiter. Am Nachmittag stecken die aufgebracht Jugendlichen Autoreifen und Busse in Brand, demolieren Verwaltungsämter, Bierhallen und Spirituosengeschäften. Alkohol ist ihnen verhasst, sie sehen darin das Mittel, mit

dem die Weißen versuchen, die Schwarzen ruhigzustellen. Die Protestierenden wollen nicht plündern, sondern ein politisches Zeichen setzen. Die Polizisten aber reagieren rücksichtslos. Offiziell kommen an diesem Tag 23 Menschen ums Leben. Vermutlich sind es aber etwa 200 Schülerinnen und Schüler, die bei diesem Aufstand von Soweto von der Polizei erschossen werden. Die meisten von ihnen sind zwischen elf und 22 Jahren alt. Die Unruhen breiten sich wie ein Flächenbrand aus, greifen auf andere Townships und schließlich aufs ganze Land über. Acht Monate wird in Südafrika zwischen Schwarzen und der weißen Polizei gekämpft, es ist fast wie in einem Bürgerkrieg. Eine Viertelmillion Menschen beteiligt sich an dem Aufstand, 4000 werden verletzt, fast 6000 festgenommen. Nach offiziellen Angaben sterben beinahe 600 Menschen, die überwiegende Mehrheit durch Polizeigewalt. Die meisten Opfer sind Schwarze, viele werden auf der Flucht erschossen – in den Rücken. Die internationale Gemeinschaft reagiert sofort. Drei Tage nach Beginn des Aufstandes von Soweto verabschiedet der UN-Sicherheitsrat eine Resolution, in der die südafrikanische Regierung scharf verurteilt wird. Viele Länder verstärken ihre teilweise schon bestehenden Wirtschaftssanktionen. So kommt die Regierung Südafrikas nicht umhin, in den folgenden Jahren immer mehr Forderungen der schwarzen Bevölkerung zu erfüllen. 1992 schließlich spricht sich die weiße Bevölkerung in einer Volksabstimmung für ein Ende der Apartheidspolitik aus. Zwei Jahre später finden die ersten freien Wahlen in Südafrika statt. Es ist der schwarze Rechtsanwalt und Bürgerrechtler Nelson Mandela, der die längste Zeit seiner über 28-jährigen Haft auf der berüchtigten Gefängnisinsel Robben Island verbracht hat, den die Südafrikaner zu ihrem Präsidenten wählen. Deshalb gilt der Aufstand als Anfang vom Ende des Apartheid-Regimes, und der 16. Juni ist als „Tag der Jugend“ ein Feiertag in Südafrika.

.....

LITERATUR:

Nelson Mandela: Der lange Weg zur Freiheit. Frankfurt am Main 1997

Pumla Gobodo-Madikizela: Das Erbe der Apartheid – Trauma, Erinnerung, Versöhnung. Opladen 2006

Trevor Noah: Farbenblind. München 2017

Albrecht Hagemann: Kleine Geschichte Südafrikas. München 2018

QR – CODE:



DAS UNTERNEHMEN „BARBAROSSA“ – 1941

WIE NAZI-DEUTSCHLAND DIE SOWJETUNION ÜBERFALLEN HAT

Das Verhältnis Europas zu Russland ist derzeit schwierig, manche sagen, es sei zerstört. Zu groß ist gegenwärtig das Unverständnis für die Politik von Präsident Wladimir Putin, der Russland wieder zu einer Weltmacht pushen will und dabei Kritiker und Gegner im eigenen Land – und wenn es sein muss auch im Ausland – aus dem Weg räumt. Russlandkenner glauben, dass in Russland die Meinung vorherrscht, der große Verlierer des Kalten Krieges zu sein, obwohl die Rote Armee doch maßgeblich am Sieg im „Großen Vaterländischen Krieg“ – wie der Zweite Weltkrieg in Russland genannt wird – beteiligt gewesen war. Begonnen hat für die damalige Sowjetunion der Zweite Weltkrieg eigentlich Ende August 1939, als die beiden Diktatoren Hitler und Stalin einen Pakt schließen und weite Teile Osteuropas unter sich aufteilen. Nach dem deutschen Angriff auf Polen am 1. September 1939 marschiert Stalins Rote Armee in Ostpolen ein, besetzt das Land und beginnt sofort mit der Kollektivierung der Landwirtschaft, der Enteignung von Großgrundbesitzern und der Verstaatlichung der Industrie. Es entsteht ein Raumgewinn von etwa 200 000 km² für die UdSSR. Aber dreizehn Monate später ist das Verhältnis zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich auf einem Tiefpunkt angelangt. Der „Pakt der Diktatoren“ engt die großspurigen Pläne des deutschen Diktators Adolf Hitler zu sehr ein. Er will „seinen Krieg um den Lebensraum für das deutsche Volk“, und den hat er in Osteuropa ausgemacht.

Am 12. November 1940 kommt der ranghöchste Vertreter der sowjetischen Regierung, Außenminister Wjatscheslaw Molotow, zu einem Staatsbesuch nach Berlin. Die UdSSR hatte,

wie im Hitler-Stalin-Pakt vom 23. August 1939 verabredet, die baltischen Länder Lettland, Litauen und Estland sowie weite Teile Finnlands annektiert. Das Deutsche Reich war inzwischen in Frankreich, den Benelux-Staaten, in Dänemark und Norwegen, in den westlichen Teil Polens und in Rumänien einmarschiert. Ende September 1940 hatten Deutschland, Italien und Japan den Dreimächtepakt geschlossen und die Achse Berlin–Rom–Tokio gebildet. Der sowjetische Außenminister will bei seinem Besuch in Berlin nun ausloten, wie eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen diesem Dreibund und der UdSSR aussehen könnte. Aber die deutsche Regierung zeigt ihm die kalte Schulter. In Berlin sind die Weichen längst auf einen Krieg gegen die UdSSR gestellt. Schon am 31. Juli 1940 hatte Hitler den Spitzen der Wehrmacht erklärt, sein Entschluss stehe fest, spätestens im Frühjahr 1941 einen Feldzug gegen die Sowjetunion zu führen, um neuen „Lebensraum für das deutsche Volk“ zu sichern.

Tatsächlich beginnt der Krieg gegen die Sowjetunion am 22. Juni 1941. In den frühen Morgenstunden überschreiten rund fünf Millionen Soldaten aus Deutschland und den verbündeten Staaten die Grenze zur Sowjetunion. Mit dem „Unternehmen Barbarossa“ – so das Codewort für den Angriff – beginnt der von Hitler seit Langem propagierte Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen den „jüdischen Bolschewismus“, den Hitler unablässig zum eigentlichen Gegner der Deutschen und der „arischen Rasse“ gebrandmarkt hatte. Die deutschen Truppen rücken in den Anfangsmonaten rasch vor, es scheint, als könnte ihnen ein schneller Sieg über die Rote Armee gelingen. Anfang Oktober 1941 stehen deutsche Heere vor den Toren Moskaus und beginnen mit dem Beschuss der Stadt. Ein Sieg über die Verteidiger und eine auf einem Kremllurm gehisste Hakenkreuzfahne würde die Moral der Russen brechen – so die Hoffnung der deutschen Angreifer.

Aber sie haben den Verteidigungswillen und die Härte des Winters in Russland unterschätzt, sodass die Belagerung von Moskau Ende Januar 1942 unter großen deutschen Verlusten aufgegeben werden muss. Die fehlgeschlagene Belagerung Moskaus ist ein Vorbote der sich anbahnenden Niederlage, die sich acht Monate später in Stalingrad noch deutlicher abzeichnet. Vier militärische Großverbände – die Heeresgruppe B, die Heeresgruppe Don, die 6. Armee und die 4. Panzerarmee sowie rumänische, italienische und ungarische Armeen – treffen mit rund 850 000 Soldaten am 23. August 1942 auf mehr als 1,7 Millionen Verteidiger der Stadt. Fünf Monate kämpfen sie um jeden Straßenzug und jedes Haus. In den Ruinen Stalingrads bringen sich in dieser Zeit rund eine Million Soldaten gegenseitig um. Am Ende kapituliert der Rest der geschlagenen 6. Armee unter dem Oberbefehl von General Friedrich Paulus gegen den erklärten Willen des im Führerhauptquartier vor Wut schäumenden Adolf Hitler.

Die Niederlage in Stalingrad ist gleichzeitig der Beginn des sowjetischen Vormarsches, der Anfang Mai 1945 in der Reichshauptstadt Berlin und einer bedingungslosen Kapitulation Deutschlands endet. Dieser Krieg forderte mehr als siebenzig Millionen Menschenleben auf den Schlachtfeldern, in Konzentrations- und Vernichtungslagern, in Kriegsgefangenschaft oder in den Ruinen der zerbombten Städte. Die schwerste Last dieser entsetzlichen Bilanz hatte die Sowjetunion zu tragen. Rund zehn Millionen sowjetische Soldaten der Roten Armee wurden getötet oder starben in Kriegsgefangenschaft. Insgesamt hatte die Sowjetunion über 24 Millionen Tote zu beklagen – mehr als jedes andere in den Zweiten Weltkrieg verwickelte Land.

Als nach dem Ende der Kriegshandlungen die alliierten Sieger über eine neue Ordnung für Europa diskutierten, setzte der sowjetische Diktator Josef Stalin durch, dass zur Abwehr

eventueller Angriffe durch die westlichen Länder der kapitalistischen Welt eine Pufferzone zur Sowjetunion eingerichtet wird: Bulgarien, Rumänien, die Tschechoslowakei, Polen, die unter sowjetischer Verwaltung stehende deutsche Ostzone – die spätere DDR – und die schon 1939 annektierten Staaten des Baltikums Estland, Lettland und Litauen. Dieser sogenannte Ostblock avancierte bis 1991 zum Gegengewicht der NATO und des kapitalistischen Westens. Die UdSSR war eine atomare Weltmacht und ein Gegner im Kalten Krieg, der vom Westen ernst genommen wurde. Mit dem Ende der UdSSR durch den Rücktritt des damaligen Staatschefs Michail Gorbatschow am 25. Dezember 1991 verlor der Sieger des Zweiten Weltkriegs diesen Status und wurde u. a. vom US-amerikanischen Präsidenten Barack Obama zur „Regionalmacht“ degradiert – eine bis heute unvergessene Schmach.

.....

LITERATUR:

Richard Overy: Russlands Krieg. Reinbek 2003

Christian Hartmann: Unternehmen Barbarossa. Der deutsche Krieg im Osten. München 2011

Joachim Käppner: 1941. Der Angriff auf die ganze Welt. Reinbek 2016

Ian Kershaw: Höllensturz. Europa 1914 bis 1949. München 2016

QR – CODE:



DER MAJI-MAJI-AUFSTAND IN DEUTSCH-OSTAFRIKA – 1905

WIE DEUTSCHE KOLONIALPOLITIK SPUREN IN AFRIKA HINTERLASSEN HAT

In vielen afrikanischen Staaten leben die Menschen zu Beginn des 21. Jahrhunderts unter schlechten wirtschaftlichen und politischen Bedingungen. Sie leiden unter dem Klimawandel oder unter Regierungen, deren Macht sich auf das Militär stützt. Viele der Schwierigkeiten afrikanischer Staaten sind selbst verschuldet, andere sind aber auf die Folgen einer über Jahrhunderte dauernden Kolonialzeit zurückzuführen, in der europäische Großmächte nahezu jeden Quadratmeter Afrikas ausgeplündert haben.

Am Beginn des 20. Jahrhunderts „besaß“ das deutsche Kaiserreich die beiden afrikanischen Kolonien Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika. Im Süden umfasste das Gebiet das heutige Namibia, im Osten erstreckte sich das Areal auf die heutigen Länder Tansania, Burundi, Ruanda und einen Teil Mosambiks. Zusammen waren beide Kolonien etwa dreimal so groß wie das deutsche Kaiserreich. Damit hatten sich im Deutschen Reich jene politischen Kräfte durchgesetzt, die nach einem „Platz an der Sonne“ gerufen und überseeische Besitzungen gefordert hatten, um mit den europäischen Kolonialmächten Frankreich und England gleichzuziehen. Der deutsch-namibische Historiker Joachim Zeller schränkt allerdings ein, dass diese Region den Teil Afrikas umfasste, den die anderen Kolonialmächte „nicht haben wollten“, weil sie ihn als wertlosen „Streusand“ bezeichneten.

Im Herbst 1884 kamen die ersten Abgesandten der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ mit dem Auftrag in Sansibar

an, Gebiete in Afrika in Besitz zu nehmen. Sechs Jahre später lag die Kontrolle eines 995 000 Quadratkilometer großen ostafrikanischen Gebietes in deutschen Händen. Fast gleichzeitig erfolgte die Inbesitznahme von Deutsch-Südwestafrika. Hier war es der Bremer Tabakhändler Franz Adolf Lüderitz, der im Mai 1883 in der nach ihm benannten Lüderitzbucht als erster deutscher Kolonist Fuß fasste. Für den Preis von ein paar Hundert englischen Pfund und einigen alten Gewehren erwarb er von den Herero und Nama, zwei in Südafrika beheimateten Völkern, ein Stück Land. Anschließend legte er ein anderes Längenmaß als im Vertrag ausgewiesen zugrunde, erweiterte so seinen „Besitz“ erheblich und wehrte die Proteste mit der Anwesenheit einiger deutscher Kriegsschiffe ab. Nach und nach verschärfte sich der Konflikt zwischen den Einheimischen und den Kolonisten, die immer mehr Land in Besitz nahmen und dabei von der kaiserlichen Regierung in Berlin unterstützt wurden.

Am 12. Januar 1904 begann der Aufstand der Herero und Nama gegen die deutsche Kolonialherrschaft in Deutsch-Südwestafrika. Nachdem sich schnell herausstellte, dass die deutschen Schutztruppen dem Aufstand nicht gewachsen waren, entsandte der Berliner Reichstag ein 15 000 Mann starkes Expeditionskorps, das unter dem Befehl des Generalleutnants Lothar von Trotha in den kommenden Monaten den ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts beging. Die Strategie hatte von Trotha in einem Brief an den Generalstabschef von Schlieffen im Oktober 1904 festgelegt: „Der entbrannte Rassenkampf ist nur durch die Vernichtung einer Partei abzuschließen.“ Am Ende dieses Vernichtungskrieges waren nahezu siebzig Prozent der Nama und Herero ums Leben gekommen.

Während die Niederschlagung des Aufstands der Nama und Herero bis 1908 dauerte, begann 1905 in Deutsch-Ostafrika der Maji-Maji-Aufstand, der sich innerhalb kurzer Zeit zu einem

zweijährigen Kolonialkrieg entwickelte. Auslöser war die Entscheidung der deutschen Kolonialverwaltung, eine „Hüttensteuer“ in eine „Pro-Kopf-Steuer“ umzuwandeln und damit die Steuerlast für die Einheimischen drastisch zu erhöhen. Im Juli 1905 löste das einen Streik auf einer Plantage aus, der sich nach ersten Erfolgen der Aufständischen auf weitere Gebiete Ostafrikas ausweitete. Die Aufständischen agierten in kleinen, unorthodox agierenden Einheiten und waren für die Deutschen ein schwer fassbarer Gegner. Die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika begegnete dieser Guerillataktik nicht nur mit einem gnadenlosen Kampf gegen die Zivilbevölkerung, sondern vor allem auch durch die Vernichtung der wirtschaftlichen Basis der Einheimischen. Die Einheimischen nannten sich Maji-Maji, weil dieses Getränk aus Wasser, Mais und Süßgräsern gegen Krieg, Hunger und Vertreibung helfen und Unverwundbarkeit, Reichtum und Glück bringen sollte. Aber gegen die Politik der verbrannten Erde waren sie machtlos. Die Deutschen brannten ihre Dörfer nieder, beschlagnahmten Vieh und Vorräte, vergifteten Brunnen und vernichteten die Ernten auf den Feldern. Inklusiv der zivilen Hungertoten gehen Schätzungen von mehr als 100 000 Toten und mehr als 250 000 Vertriebenen aus. Aber trotz sehr viel höherer Totenzahlen ist der Krieg gegen die Maji-Maji weniger im kollektiven Gedächtnis verankert als der fast gleichzeitig stattfindende Völkermord an den Nama und Herero. Die Nachkommen der Opfer reichten Anfang 2017 in New York eine Sammelklage gegen die Bundesrepublik ein. Sie fordern Entschädigung von den Nachkommen der Täter.

.....

LITERATUR:

Joachim Zeller, Jürgen Zimmerer: Völkermord in Deutsch-Südwestafrika. Der Kolonialkrieg (1904–1908) in Namibia und seine Folgen. Berlin 2003

Felicitas Becker, Jigal Beez (Hrsg.): Der Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika. 1905–1907. Berlin 2005

Andreas Eckert: Kolonialismus. Frankfurt am Main 2006

Jürgen Osterhammel, Jan C. Jansen: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen. München 2017

Matthias Häussler: Der Genozid an den Herero. Krieg, Emotion und extreme Gewalt in Deutsch-Südwestafrika. Weilerswist 2018

QR - CODE:



DIE AMERIKANISCHE UNABHÄNGIGKEITSERKLÄRUNG – 1776

WIE DREIZEHN KOLONIEN EIN LAND WURDEN

Heute schaut die ganze Welt nach Washington D.C., egal ob ein neuer Präsident gewählt, das Kapitol belagert oder der Leitzins angehoben wird. Denn politisch, wirtschaftlich und militärisch sind die USA eine Supermacht. Dabei gab es sie vor 250 Jahren noch nicht einmal, diese „Vereinigten Staaten von Amerika“.

Boston, am Abend des 16. Dezember 1773: Dreißig, vierzig oder vielleicht sogar fünfzig Mohawks, teilweise mit Beilen bewaffnet, verschaffen sich Zugang zum Bostoner Hafengelände. Sie entern drei große Handelsschiffe und versenken deren Ladung im Hafenbecken: 45 Tonnen Tee im Wert von 9000 Pfund-Sterling – das wären heute fast eine Million Euro. Willkommen auf der berühmten Boston Tea Party! Die Männer, deren genaue Zahl man heute nur schätzen kann, waren aber keine amerikanischen Ureinwohner mit Beilen in den Händen und Federn im Haar, auch wenn sie sich so verkleidet hatten: Sie waren amerikanische Kolonisten.

Vor allem im 17. und 18. Jahrhundert hatte es immer mehr Menschen aus Europa auf den amerikanischen Kontinent getrieben. In Nordamerika etablierten sich dann im Laufe der Zeit zwei Nationen als vorherrschende Mächte: Frankreich und Großbritannien. Aber spätestens im Siebenjährigen Krieg, der zwischen 1756 und 1763 an vielen Orten der Welt tobte, setzten sich die Briten durch und nahmen den Franzosen sämtliche ihrer Kolonien in Nordamerika ab. Insgesamt gab es nun dreizehn britische Kolonien entlang der amerikanischen Ostküste. Am Ende des Kriegs sind die Kassen der Krone allerdings leer. Also denkt sich der britische König George III.: Sollen doch